

I1 So dringend wie nie! Machtstrukturen aufbrechen.

Antragsteller*in: BDKJ-Diözesanleitung
Tagesordnungspunkt: TOP 9 Anträge

Antragstext

1 Der BDKJ Diözesanverband Freiburg positioniert sich kritisch zum destruktiven
2 Ausleben von Macht in der Erzdiözese Freiburg. Wir beziehen aktiv Stellung und
3 wehren uns gegen jegliche Form des Machtmissbrauchs.

4 Als Dachverband der katholischen Jugendverbandsarbeit in der Erzdiözese Freiburg
5 bieten wir demokratische, selbstorganisierte, fehlertolerante und angstfreie
6 Räume für junge Menschen in der katholischen Kirche. Wir erleben auf
7 unterschiedlichen Ebenen, dass die Umsetzung unserer Werte durch strukturelles
8 und persönliches Handeln der Bistumsleitung¹ erschwert oder gar verhindert
9 werden.

10 **>> Wie wir miteinander umgehen. <<**

11 **Wir nehmen wahr**, dass Engagierte immer wieder irritiert von der reaktionären
12 Haltung, unverstanden in ihrer Lebensrealität und ihrem Kirchenbild und
13 schockiert über die Art und Weise des Umgangs aus Gesprächen mit der
14 Bistumsleitung kommen. Dies bedarf erklärende Gespräche bis hin zu
15 seelsorgerliche Nachbereitung der Treffen. Als ein Beispiel kann hier das
16 vergangene Treffen der geistlichen Verbandsleitungen mit der der Bistumsleitung
17 im März 2023 genannt werden.

18 Zur Stärkung unserer Werte ist uns ein regelmäßiger Austausch mit der
19 Bistumsleitung ein wichtiges Anliegen. Immer wieder haben wir in den vergangenen
20 Jahren den konstruktiven Dialog gesucht. Wir haben Problemstellungen der
21 Jugendverbandsarbeit benannt und waren bemüht, gemeinsam mit der Bistumsleitung
22 passende Zielbilder und adäquate Lösungen zu erarbeiten. Aus unserer Sicht ist
23 dieses Vorgehen jedoch gescheitert, da es vielfach zu keiner wirklichen
24 Zusammenarbeit, sondern maximal zu einem Informationsaustausch kam.
25 Immer wieder werden Gespräche nicht auf Augenhöhe geführt und bei aller Betonung
26 des Dialoges findet dieser nur in eine Richtung statt. Themen werden überwiegend
27 emotional und angstgetrieben, statt sachlich und fokussiert besprochen. Für uns
28 ist dies kein Dialog und kein wertschätzender Umgang mit Mitmenschen! In
29 Situationen zwischen der Bistumsleitung und oft ehrenamtlichen Verbändler*innen
30 nehmen wir verstärkt eine Ausübung autoritärer Macht wahr. Dies ist für uns
31 nicht akzeptabel!

32 **Wir fordern daher**

- 33 • eine echte Kooperation auf Augenhöhe. Dies bedeutet, alle
34 Gesprächspartner*innen bringen Fragen und Themen ein, bearbeiten Aufträge
35 und halten sich an vereinbarte Fristen und Abgaben. In diesem Zusammenhang
36 verweisen wir auf das von Erzbischof Stephan Burger postulierte
37 kooperative Leitungsverständnis (zuletzt Pressekonferenz vom 18.04.2023)

38 und daran, bei Entscheidungen „den Rat und die Expertise von vielen
39 anderen miteinzubeziehen“².

40 • eine rotierende Sitzungskultur, bei der Vorsitz, Ort und Moderation des
41 Gesprächs wechseln. Darüber hinaus nutzen alle Beteiligten eine gemeinsam
42 verständliche Sprache.

43 • die Einbeziehung unserer Expertise insbesondere bei jugendrelevanten und
44 verbandlichen Themen. Diese soll beispielsweise durch direkte
45 themenbezogene Anfragen an den Dachverband eingeholt werden.

46 • ein offenes und aktives Hinhören und Nachfragen der Bistumsleitung in
47 unseren Bereichen. Daraus resultiert für uns auch die Haltung von unseren
48 Erfahrungen lernen zu wollen. Die sich verändernden Lebensrealitäten
49 junger Menschen müssen anerkannt und in die Weiterentwicklung von Kirche
50 eingebunden werden.

51 **>> Wie wir gemeinsam Kirche gestalten. <<**

52 **Wir nehmen wahr**, dass die Anerkennung und Unterstützung eigenständiger
53 kirchlicher Organisationsformen strukturell verhindert und gehemmt wird. Die
54 Gründe und Ängste dahinter verstehen wir nicht. Das aktive Verhindern zeigt sich
55 unter anderem bei anzeigepflichtigen Verfahren, wie beispielsweise bei der
56 Anerkennung von Jugendverbänden oder Satzungsgenehmigungen.
57 Aktuelle Satzungsgenehmigungsverfahren der Jugendverbände laufen schleppend,
58 komplex und intransparent ab. Die Kriterien nach denen Genehmigungen erteilt
59 oder verweigert werden, sind für uns aus demokratischer und jugendpolitischer
60 Sicht nicht nachvollziehbar.

61 Wir erkennen an, dass solche Verfahren nicht zwingend einfach sind. Auch
62 verstehen wir, dass das Bistum ein Interesse daran hat, Satzungen
63 kirchenrechtlich mitzugestalten und Verantwortliche zu schützen. Inhaltliche
64 Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht unserer Jugendverbände nehmen wir
65 allerdings als eine aktive Verhinderung von Vielfalt wahr. Die von der
66 Bistumsleitung vorgebrachten Äußerungen zeigen unserer Meinung nach auf, dass
67 hier der Glaube an die gelebte innerverbandliche Demokratie sowie die Expertise
68 junger Menschen nicht vorhanden ist. Vielmehr wird demokratischen Versammlungen
69 die Entscheidungskompetenz und die Reife zum Erfassen von Konsequenzen
70 abgesprochen.

71 **Wir fordern daher**

- 72 • Jugendverbände und andere Organisationsformen als Teil der Kirche
73 wahrzunehmen und zu unterstützen.
- 74 • direkte Gespräche zwischen kirchlichen Aufsichtsbehörden und
75 Verbandler*innen, um die unterschiedlichen Sichtweisen zu erfassen und zu
76 klären.
- 77 • Subsidiarität und Ermöglichung als Leitlinien für die Auslegung und
78 Anwendung kirchenrechtlicher und diözesaner Regelungen. Dies muss sich bei
79 den Jugendverbänden bemerkbar machen.
- 80 • eine regelmäßige, lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den (kirchen-
81)rechtlichen Expert*innen der Erzdiözese.
- 82 • die zügige Genehmigung aller dem Bistum vorliegenden
83 Jugendverbandssatzungen. Dabei sind die Anforderungen und
84 Genehmigungsvorbehalte auf die (kirchen-)rechtlich relevanten Sachverhalte
85 zu beschränken. Im Übrigen sind die Eigenständigkeit und das
86 Selbstbestimmungsrecht insbesondere jugendspezifischer und pädagogischer
87 Fragestellungen zu wahren und Entscheidungen den sich verändernden
88 Lebenswelten junger Menschen anzupassen.

89 **>> Wie Strukturprozesse dem Inhalt dienen. <<**

90 **Wir nehmen wahr**, dass es im Bistum einige Change-Prozesse gibt, die immer wieder
91 auch als Kulturveränderungsprozesse und nicht als reine Strukturprozesse
92 dargestellt werden. Die Ziele und Haltungen dazu lesen sich gut. Allerdings sind
93 uns die Konsequenzen, die aus den Kulturveränderungen resultieren sollen unklar.
94 Diese Unklarheit sorgt für eine hohe Frustration und Überforderung aufgrund
95 intransparenter und komplizierter Prozesskommunikation bei Engagierten. Daraus
96 ergibt sich ein weiterer Vertrauensverlust in (Prozess-)Verantwortliche.

97 **Wir fordern für die aktuell uns betreffenden Prozesse (KE 2030 und DPI)**

- 98 • klerikale Leitungsämter trotz kirchenrechtlicher Definition strukturell zu
99 überprüfen und zur Wahrnehmung von Leitung im Team auf allen Ebenen
100aufzufordern.
- 101 • Ämter zeitlich zu begrenzen und in regelmäßigen Abständen mit vielfältigen
102Resonanzen zu bewerten.
- 103 • dass bei den Entwicklungen und Besetzungen von Stellen verschiedene
104Resonanzen im Vorfeld eingeholt und berücksichtigt werden.
- 105 • dass die Prozesse auf eine zukunftsfähige und diverse Pastoral mit Blick
106auf sich verändernde Lebenswelten ausgerichtet sind, anstelle auf einer
107reinen Reorganisation alter „Produktlisten“ zu setzen.
- 108 • Unterschiedliche Organisationsformen strukturell zu berücksichtigen,
109anzuerkennen und im Hinblick auf Vielfalt zu fördern und zu unterstützen.
- 110 • eine sinnvolle Verzahnung mit dem Prozess Kirche 2030 und eine
111Berücksichtigung dessen strategischer Ziele.

112 >> **Wie weiter?** <<

113 **Wir nehmen wahr**, dass nach den vergangenen Versammlungen des synodalen
Weges

114 sowie nach der Veröffentlichung des Berichts der AG Aktenanalyse keine Zusage
115 des Erzbischofs erfolgte, die missbrauchsbegünstigenden Strukturen zu verändern.
116 So wurde beispielsweise im Anschluss an die Veröffentlichung des
117 Abschlussberichts der AG Aktenanalyse von der Bistumsleitung formuliert, dass
118 die hierarchische und episkopale³ Verfasstheit der aktuellen Leitungsstrukturen
119 nicht angegangen werden wird. Dies beschämt uns vor allem im Hinblick auf die
120 vielen bundes- und diözesanweiten Betroffenen, die in diesen Tagen erneut mit
121 ihrem Leid konfrontiert werden. Angesichts der schockierenden Ausmaße des
122 Systemversagens lässt uns der anhaltende mangelnde Veränderungswille fassungslos
123 zurück. Darüber hinaus haben wir den Eindruck, dass die Forderungen der MHG-
124 Studie zur Machtsensibilisierung nicht in der Bistumsleitung angekommen sind.

125 **Wir fordern**

- 126 • Bezug nehmend auf den Betroffenenbeirat in der Erzdiözese Freiburg, dass
127 „die hierarchischen Machtstrukturen demokratisiert, Verantwortung geteilt
128 und Kontrollinstrumente eingeführt werden“⁴.
- 129 • die Einrichtung einer unabhängigen Instanz „Machtmissbrauch“.
- 130 • Diese Instanz ist mit allen arbeitsrechtlichen Instrumenten zu
131 bevollmächtigen. Dazu gehört auch Personal ggf. abmahnen zu können. Sie
132 erstellt einen jährlichen Bericht. Über weitere Schritte zur Verhinderung
133 von Machtmissbrauch berät der Diözesanrat unter Berücksichtigung des
134 vorgelegten Berichtes.
- 135 • dass neben einem Blick auf die persönliche Verantwortung und die
136 Machtstrukturen auch die aktuelle Lehre der Kirche – insbesondere in Bezug

137 auf die Sexualmoral – als mögliche Missbrauch und Vertuschung
138 begünstigende Faktoren, kritisch hinterfragt werden und sich dazu
139 fachliche multiperspektivische Expertise eingeholt wird.

140 • eine rasche und schnelle Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Wegs in
141 unserer Diözese.

142 //-----

143 ¹Wir verstehen als Bistumsleitung entsprechend [https://www.ebfr.de/erzdioezese-](https://www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/ueber-das-erzbistum/bistumsleitung/)
144 [freiburg/ueber-das-erzbistum/bistumsleitung/](https://www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/ueber-das-erzbistum/bistumsleitung/) den Erzbischof, die Weihbischöfe,
145 den Generalvikar, den Offizial und das Domkapitel und die in ihrem Auftrag
146 handelnden Institutionen.

147 ²Pressekonferenz der AG Aktenanalyse am 18.04.2023.

148 ³bischöflich

149 ⁴Stellungnahme des Betroffenenbeirates Freiburg zum Abschlussbericht der
150 Arbeitsgruppe Aktenanalyse
151 vom 18.04.2023 - Ein Schutzraum für Missbrauchstäter, eine Hölle für Kinder
152 ([https://www.ebfr.de/betroffenenbeirat/detail/nachricht/id/180516-stellungnahme-](https://www.ebfr.de/betroffenenbeirat/detail/nachricht/id/180516-stellungnahme-des-betroffenenbeirates-freiburg-zum-abschlussbericht-der-arbeitsgruppe-aktenanalyse/?cb-id=12297722)
153 [des-betroffenenbeirates-freiburg-zum-abschlussbericht-der-arbeitsgruppe-](https://www.ebfr.de/betroffenenbeirat/detail/nachricht/id/180516-stellungnahme-des-betroffenenbeirates-freiburg-zum-abschlussbericht-der-arbeitsgruppe-aktenanalyse/?cb-id=12297722)
154 [aktenanalyse/?cb-id=12297722](https://www.ebfr.de/betroffenenbeirat/detail/nachricht/id/180516-stellungnahme-des-betroffenenbeirates-freiburg-zum-abschlussbericht-der-arbeitsgruppe-aktenanalyse/?cb-id=12297722))

Begründung

Erfolgt mündlich.